

# Tanzen wie Wombo Lombo

LENGNAU Ein neues Kindertanztheater ist entstanden – Publikum war begeistert und erhielt Zugaben

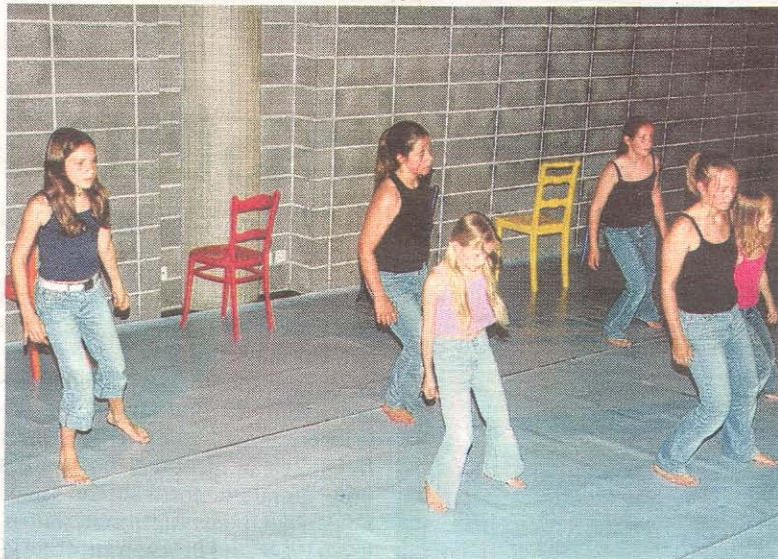
**Eine ganz besondere Premiere hat in der Aula des Lengnauer Schulhauses Rietwiese stattgefunden: Sechs junge Surbtalerinnen tanzten das Stück «Wombo Lombo».**

Lampenfieber vor den Aufführungen habe sie jeweils schon und nehmen grossen Anteil an den Auftritten ihrer Schülerinnen, in die sie sich hineinversetze, gestand die Tanzpädagogin Brigitte Ehrensperger. Seit Jahren führt sie in Endingen eine Gymnastik- und Tanzschule, wo Kinder und Erwachsene auch neue Lebenserfahrungen sammeln können. Eigens für ihre Schülerinnen der Klasse «Ausdruckstanz» hat sie wiederum ein Kindertanztheater choreografiert – eine neue Tanzgeschichte ist entstanden, die ihre besondere Vorgeschichte hat:

Im Tanz- und Gymnastikunterricht von Brigitte Ehrensperger lernen die Mädchen das chinesische Märchen «Warum es keinen Krieg geben kann» kennen. Es löste viele Denkanstösse aus und führte zu Diskussionen, auch über die Diskriminierung – ein Alltagsthema schon bei Kindern. «Dabei stellte sich heraus, dass das Thema «Streiten» heranwachsende Elf- und Zwölfjährige besonders beschäftigt», bemerkte die Endinger Tanzpädagogin.

## WER IST WOMBO LOMBO?

Brigitte Ehrensperger war hellhörig für die Nöte der Kinder, hat ihre Ideen aufgenommen, ihren Alltag, ihre Freuden und Sorgen mitbezo-gen und darauf eigens für



Sechs junge Surbtalerinnen tanzten in Lengnau das Stück «Wombo Lombo». UMH

sie das Kindertanztheater «Wombo Lombo. Ein Stück über Farben und Stühle – und was uns bewegt» geschrieben. Wie ein Teppich breitet es sich aus, dem die tanzenden, sich zum Rhythmus moderner Musik bewegenden Kinder in zehn Bildern Farbe und Form geben.

Wombo Lombo ist der Name des Tänzers im gleichnamigen Lied von Angélique Kidjo, einer aus Benin stammenden, nach Paris ins Exil gegangenen Afrikanerin. Im gleichnamigen Lied lässt sie Wombo Lombo sagen: «Schaut mich an, ich bin einmalig, so wie ich tanze, kann nur ich es tun.» Und so erzählen denn die sechs Mädchen von ihren eigenen Erfahrungen und Erlebnissen, nach-

dem ihre Lehrerin die Aussagen zu Freundschaft und Ausgrenzung und was Kinder in diesem Lebensabschnitt bewegt in die Sprache des Tanzes übersetzt hat.

## UND DIE STÜHLE?

Stühle sind Teil dieses Theaterstückes und haben ihre besondere bildnishaftige Bedeutung. Die tanzenden Mädchen suchten sie in Brockenhäusern und haben die Fundstücke anschliessend in ihrer Lieblingsfarbe gestrichen. «Jeder Stuhl ist ein kleiner Ort, wo der Mensch verweilen kann», sagt Brigitte Ehrensperger, «ein Symbol also für einen Ort, den ihm niemand streitig machen kann und den er für seine Ent-

wicklung braucht.» In die Sprache dieses Kindertanztheaters übersetzt heisst das: Eine Oase, wo Kinder an der Schwelle zum Erwachsenenleben ihre Umgebung betrachten und ihre eigenen Schlüsse ziehen können.

Wer klassisches Kinderballett erwartete, sass in dieser Aufführung am falschen Ort. Die tanzenden Mädchen, jedes eine Persönlichkeit für sich, haben ihre eigenen Ideen und Bewegungsabläufe, auf welche ihre Lehrerin Rücksicht nimmt und dabei sehr wohl weiss, was Kinder in diesem nicht immer einfachen Lebensabschnitt brauchen.

Fast alle diese Mädchen bewegen sich seit dem Kindergartenalter in ihrer Freizeit in Brigitte Ehrenspergers Schule für Gymnastik und Tanz. Auch wenn es für viele bereits die dritte Aufführung eines eigens für sie choreografierten Kindertanztheaters ist, brauchte es auch diesmal Mut, aus sich heraus zu gehen, sich darzustellen und «Wombo Lombo» nach Musik von Allen, Kidjo, Black Eyed Peas und Stockhausen vor einem Publikum zu tanzen. Dieses war aber dermassen begeistert, dass ihm die sechs Tänzerinnen eine Zugabe schenken.

Aber auch Gregor Waller (Tonmischung), Balduin Bessire (Licht) und die Gemeinde Lengnau, die wiederum die Aula des Schulhauses Rietwiese mitsamt dem verständnisvollen, hilfsbereiten Hauswart zur Verfügung stellte, waren am grossen Erfolg von «Wombo Lombo» mitbeteiligt. (umh)